

Die Biobäuerinnen & Biobauern  
www.bio-austria.at



Maßnahmenkatalog

# Biodiversität am Acker fördern

www.bio-austria.at



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Landwirtschaft, Regionen  
und Tourismus



Europäischer  
Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete.



## INHALT

Futterleguminosen und Feldfutter in der Fruchtfolge .....	4
Überjährige Bereiche in Futterleguminosen und Feldfutter .....	6
Ruhezeit bei Futterleguminosen und Feldfutter .....	8
Hochschnitt bei Futterleguminosen und Feldfutter .....	10
Mosaiknutzung bei Futterleguminosen und Feldfutter .....	12
Amphibien- und Gewässerschutzstreifen .....	14
Bewirtschaftungsfreie Teilflächen für Feldvögel.....	16
Ein- bis mehrjährige Ackerstilllegungen .....	18
Ein- bis mehrjährige Blühstreifen .....	20
Begrünung im Winterhalbjahr oder Gründüngung .....	22
Späte Stoppelbearbeitung, überwinternde Stoppeln .....	24
Verzicht auf das Striegeln .....	26
Lichtäcker I.....	28
Lichtäcker II .....	30
Verwendete Literatur .....	32

### Zielarten

#### Erläuterung Zielarten:

Als Zielarten werden diejenigen Arten bezeichnet, die aufgrund ihrer Gefährdung oder negativen Bestandsentwicklung besonderer Aufmerksamkeit bedürfen und deshalb im Fokus dieser Maßnahmen stehen.

Dabei handelt es sich um Arten, die auf landwirtschaftlich geprägte Lebensräume angewiesen sind oder hier ihren Vorkommensschwerpunkt haben.

Sie profitieren in der Regel deutlich von den genannten Maßnahmen und es werden durch den Erhalt dieser Lebensräume auch weitere Arten gefördert.







Tagpfauenauge  
am Klee

© BIO AUSTRIA

# Futterleguminosen und Feldfutter in der Fruchtfolge

Kleegras und Luzerne verfügen über ein höheres Potential für die Biodiversität als andere Kulturen. Ihre Wirkung auf die Artenvielfalt hängt jedoch stark von der Bewirtschaftung ab.

## Nutzen für die Artenvielfalt

- Esparsette, verschiedene Kleearten und Luzerne sind gute **Nektarpflanzen** für Bienen, Hummeln und viele Tagfalter wie den Schwalbenschwanz, wenn sie zur Blüte kommen.
- Heuschrecken und andere Insekten finden auf mehrjährigen Flächen aufgrund der fehlenden Bodenbearbeitung eine bessere Möglichkeit zur **Fortpflanzung**.
- Klee und Luzerne sind ein beliebter **Nahrungsraum** für Feldvögel wie Rebhuhn und Wachtel sowie für Greifvögel wie Rotmilan und Turmfalke und für Feldhasen.
- Extensiv genutzte Teilschläge oder ausreichend lange bewirtschaftungsfreie Fenster bieten **Brutplätze** für Rebhuhn und Wachtel.

## Nutzen für die Landwirtschaft

- **natürliche Schädlingsregulierung** durch Förderung von „Nützlingen“ wie zum Beispiel Schwebfliegen, parasitoide Wespen, Laufkäfer, Spinnen etc.
- Förderung von **Bestäubern** wie Wildbienen; Verbesserung der natürlichen Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen in der Umgebung
- bedeutende **Stickstoffquelle**
- **Futtergrundlage** zur Eiweiß- und Energieversorgung
- **Erosionsschutz** in hügeligen Lagen
- **Humusanreicherung** im Boden

### Zielarten



**Insekten:**  
Tagfalter  
**Vögel:**  
Rebhuhn  
Wachtel  
Rotmilan  
Turmfalke  
**Säugetiere:**  
Feldhase

- Verbesserung der **Bodenstruktur**, Durchwurzelung tiefer Bodenschichten
- Nährstoffverlagerung vom Unter- in den Oberboden
- **Reduktion von Wurzelunkräutern**, insbesondere der Ackerkratzdistel
- Auflockerung von getreide- oder hackfruchtlastigen Fruchtfolgen

## Gut zu wissen!

Die Bedeutung von Futterleguminosen für die Biodiversität wird durch ausreichend nutzungsfreie Zeiträume, durch Mosaiknutzung, durch ungemähte Streifen, etc. zusätzlich erhöht. Das Gefährdungspotential ist groß, weil die praxisüblichen Schnitttermine in der Fortpflanzungszeit der einzelnen Arten liegen und die Mahd zu Verlusten bei den am Boden lebenden und brütenden Tieren und ihrem Nachwuchs führt.

In Kombination mit Extensivierungsmaßnahmen ist der Anbau von Leguminosen für Feldvögel am günstigsten.

## Was ist zu tun?

- Anbau von Futterleguminosen (Luzerne, Rotklee, etc.) in der Fruchtfolge; keine Körnerleguminosen
- Anbau von Leguminosen-Gras-Mischungen in der Fruchtfolge; keine Körnerleguminosen

## So hat die Maßnahme Erfolg

	FELDVÖGEL	FELDHASE
<b>Schlagausstattung</b>	offene Fläche oder Fläche mit wenig Gehölzen	Gehölze, Brachen
<b>Lage</b>	mindestens 150 m Abstand zum Wald und zu Baumzeilen	mindestens 500 m Abstand zu stark befahrenen Straßen
<b>Bodengüte</b>	gering bis mittel	gering bis mittel

## Geeignete Standorte

- gesamter Betrieb

## Sinnvolle Kombinationen

- überjährige Bereiche ▶ [Acker, Seite 6](#)
- Ruhezeit ▶ [Acker, Seite 8](#)
- Hochschnitt ▶ [Acker, Seite 10](#)
- Mosaiknutzung ▶ [Acker, Seite 12](#)
- Amphibien- und Gewässerschutzstreifen ▶ [Acker, Seite 14](#)
- Säume, Raine und Böschungen ▶ [Landschaftselemente, Seite 10](#)
- unbefestigte Feldwege und Wegraine ▶ [Landschaftselemente, Seite 16](#)



© BLE, Bonn, Foto: Thomas Stephan

# Überjährige Bereiche in Futterleguminosen und Feldfutter

Überjährige Bereiche von Futterleguminosen und Feldfutter bieten wertvolle Rückzugs- und Überwinterungsräume für Insekten wie Heuschrecken und Tagfalter. Dort, wo sie in ausreichender Breite auch während des Frühjahrs unbewirtschaftet sind, entstehen neue, wertvolle Lebensräume für Feldvögel.

## Nutzen für die Artenvielfalt

- **Blüten-, Nektar- und Pollenangebot** für blütenbesuchende Insekten wie Tagfalter, Wildbienen, Honigbienen, Hummeln, Schwebfliegen, etc.
- **Bruthabitat** für Feldvögel wie Grauammer und Schafstelze
- **Nahrungshabitat** für Feldlerche und Rebhuhn
- Breite Streifen im Frühjahr sind wichtig für Brutvögel, um die Gefährdung durch Räuber wie den Fuchs zu minimieren.
- **Rückzugsraum** für Heuschrecken und andere Tiere bei der Mahd auf angrenzenden Flächen
- Die über den Winter stehenbleibenden Streifen bieten **Überwinterungsraum** für Insekten wie die Langflügelige Schwertheuschrecke oder Puppen von Schmetterlingen. Diese Streifen sind in der intensiveren Kulturlandschaft ein absolut begrenzender Faktor und deshalb besonders für Tagfalter und Heuschrecken eine wichtige Maßnahme.

## Nutzen für die Landwirtschaft

- **Natürliche Schädlingsregulierung** durch Förderung von Nützlingen wie zum Beispiel Schwebfliegen, parasitoide Wespen, Laufkäfer, Spinnen, etc.
- Förderung von **Bestäubern** wie Wildbienen; Verbesserung der natürlichen Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen in der Umgebung
- **Erosionsschutz**, besonders in Hanglagen

### Zielarten



**Insekten:**  
Heuschrecken  
Tagfalter  
**Vögel:**  
Grauammer  
Rebhuhn  
Schafstelze  
**Säugetiere:**  
Feldhase

- Bildung von **Pufferzonen** zu Nachbarflächen, um zum Beispiel die Abdrift von Pflanzenschutzmitteln zu mildern
- **Nutzung** als Einstreu oder Pferdeheue
- **Saatgutgewinnung** bei geringem Beikrautdruck möglich
- leicht **durchführbar**; der Schlag kann bis auf die Streifen uneingeschränkt bewirtschaftet werden

## Gut zu wissen!

Positiv ist eine vielfältige Struktur im Streifen mit „Überhältern“ aus standfesten Arten (zum Beispiel Luzerne) und niedrigeren Bereichen. Überjährige Streifen sind besonders sinnvoll in der Nähe von Weidezäunen, die ebenso wie die Pflanzen in den Streifen von Vögeln gerne als Ansitzwarten genutzt werden.

## Was ist zu tun?

Stehenlassen von Bereichen in Futterlegeminsen und Feldfutter:

### Variante 1:

- bis mindestens 15. März

### Variante 2:

- bis mindestens 15. Juli

### Variante 3:

- zusätzlich zum überjährigen Bereich im zweiten Jahr beidseitig mindestens 6 m breite Streifen zum Schutz von Bodennestern unbewirtschaftet belassen; Pflege der gesamten Fläche ab 15. Juli

## So hat die Maßnahme Erfolg

	HEUSCHRECKEN UND TAGFALTER	FELDVÖGEL	FELDHASE
<b>Schlagausstattung</b>	Säume	Brachen, Hecken	Gehölze, Brachen
<b>Lage</b>	südexponierte Schlagränder, Südhänge	mindestens 150 m Abstand zum Wald oder zu Baumhecken	mindestens 500 m Abstand zu Straßen
<b>Bodengüte</b>	gering bis mittel	gering bis mittel	gering bis mittel

## Geeignete Standorte

- offene Landschaft
- bevorzugt entlang der Südseite von Gehölzen und Hecken; Wegränder
- angrenzend an blütenarme Säume oder entlang von Gräben, Zäunen, etc.
- mittlere Bodengüte

## Sinnvolle Kombinationen

- Hochschnitt ▶ [Acker, Seite 10](#)
- Mosaikknutzung ▶ [Acker, Seite 12](#)
- Niederhecken und Gebüsche ▶ [Landschaftselemente, Seite 8](#)
- unbefestigte Feldwege und Wegraine ▶ [Landschaftselemente, Seite 16](#)

## Achtung!

- Nicht in der Nähe des Waldes anlegen.
- Verunkrautungsrisiko mit Wurzelunkräutern, vor allem bei bereits bestehender Verunkrautung



© pixabay

# Ruhezeit bei Futterleguminosen und Feldfutter

## Nutzen für die Artenvielfalt

- **größerer Bruterfolg** von Feldvögeln wie Feldlerche, Kiebitz und Wachtel; in Ostösterreich auch Schafstelze
- Bei einer Ruhezeit bis Anfang Juni wird die Erstbrut geschützt, bei einer Ruhezeit ab Juni die Zweitbrut. Innerhalb von mindestens 8 Wochen können die Vögel ihre Nester bauen, Eier ablegen und eine erfolgreiche Brut aufziehen. Der Nestbau erfolgt erst ab einer bestimmten Vegetationshöhe.
- **größeres Blühangebot** für Bienen, Tagfalter und andere Insekten
- Die verlängerte Ruhephase **verringert Verluste** von Jungtieren, von Vögeln und Feldhase und sichert das Überleben von Insekten bis zur Eiablage.

## Nutzen für die Landwirtschaft

- **größeres Blühangebot** für Nutzinsekten
- **Entzerrung von Arbeitsspitzen**

### Zielarten



**Insekten**  
Heuschrecken  
Tagfalter  
**Vögel:**  
Feldlerche  
Kiebitz  
Wachtel  
**Säugetiere:**  
Feldhase

## Gut zu wissen!

Wo Feldlerche, Wachtel und Rebhuhn leben, ist es günstig, die Ruhephase noch weiter auszuweiten, da diese seltenen Bodenbrüter nicht alle synchron, sondern oft zeitversetzt mit ihren Gelegen beginnen. Jede Woche der Mahd-Rückverlegung hilft, ihren Bruterfolg zu erhöhen.

## Was ist zu tun?

- Verzicht auf die Bearbeitung für mindestens 8 Wochen im Zeitraum von 15. April bis 30. Juli (für Insekten ist es günstig diese Grenze auf 31. August auszuweiten)
- Die Ruhezeit kann entweder durch einen späten Nutzungstermin oder durch eine frühe, erste Nutzung im Mai mit anschließender Ruhephase erreicht werden.
- kein Walzen oder Abschleppen in dieser Zeit

## So hat die Maßnahme Erfolg

	FELDVÖGEL	FELDHASE
<b>Schlagausstattung</b>	offene Fläche oder Fläche mit wenig Gehölzen	Gehölze, Brachen
<b>Lage</b>	mindestens 150 m Abstand zum Wald und zu Baumzeilen	mindestens 500 m Abstand zu stark befahrenen Straßen
<b>Bodengüte</b>	gering bis mittel	gering bis mittel

## Geeignete Standorte

- arme bis mittlere Böden
- Feldvögel benötigen eine baumarme Landschaft (Acker- und Grünland) ab einer Gesamtfläche von 10 ha.

## Sinnvolle Kombination

- Hochschnitt ► [Acker, Seite 10](#)
- Mosaiknutzung ► [Acker, Seite 12](#)

## Achtung!

Auf Schlägen mit Vorkommen von Amphibien können sich verzögerte Nutzungsintervalle negativ auswirken, wenn dadurch die zweite Mahd in den Juli fällt (Zeitraum der Abwanderung von Jungtieren aus den Laichgewässern).



Kiebitzgelege

© BLE, Bonn, Foto: Dominic Menzler

# Hochschnitt bei Futterleguminosen und Feldfutter

Der höhere Schnitt bietet einer Reihe von in den Flächen vorkommenden Arten bessere Überlebenschancen. Dazu zählen Bodenbrüter, Junghasen, Amphibien und Insekten. Die höhere Restvegetation ermöglicht beispielsweise der Feldlerche eine frühere Zweit- oder Ersatzbrut.

## Nutzen auf die Artenvielfalt

- **Schutz vor Fressfeinden** für viele Tiergruppen nach der Mahd
- **Schutz vor Austrocknung** für Amphibien und Insekten wie Heuschrecken nach der Mahd
- Bei Amphibienlebensräumen (Schläge in Gewässernähe) ist der Hochschnitt vor allem von Anfang Juli bis September zur Schonung der wandernden Jungtiere wichtig.
- **Schonung von Vogelnestern** und brütenden Vögeln (Feldlerche, Wachtel)
- Feldvögel können in der Restvegetation nach dem ersten Schnitt rascher wieder zu brüten beginnen.
- Hauchechel-Bläuling: Die abgelegten Eier zum Beispiel am Weißklee werden geschont.

## Nutzen für die Landwirtschaft

- **geringere Verunreinigung** bei der Futterbergung
- **bessere Futterqualität** wegen des geringeren Stängelanteils

### Zielarten



**Insekten:**  
Heuschrecke  
Tagfalter  
**Amphibien:**  
Erdkröte  
Grasfrosch  
**Vögel:**  
Feldlerche  
Wachtel

## Gut zu wissen!

Sehr produktive Böden mit dichter und hoher Vegetation sind als Bruthabitat für Feldvögel und Lebensraum für Amphibien meist wenig geeignet. Hochschnitt lohnt sich dort aus Naturschutzsicht daher weniger, während auf armen Böden ein höherer Schnitt aus landwirtschaftlicher Sicht problematisch sein kann. Die Maßnahme sollte vor allem bei mittlerer und – wenn möglich – bei geringer Bodengüte in Betracht gezogen werden.

## Was ist zu tun?

- Hochschnitt mindestens 12 cm
- Freiraum unter dem Mähwerk mindestens 10 cm

### So hat die Maßnahme Erfolg

	INSEKTEN	AMPHIBIEN	FELDVÖGEL	FELDHASE
<b>Maßnahmentyp</b>	kleinflächig	kleinflächig	großflächig	großflächig
<b>Schlagausstattung</b>	Säume	Gewässer, Nasstellen	baumarme, offene Feldflur	Gehölze, Brachen
<b>Lage</b>	südexponierte Schlagränder, Südhänge, Kuppen	nicht an Straßen	mindestens 150 m Abstand zum Wald	mindestens 500 m Abstand zu stark befahrenen Straßen
<b>Bodengüte</b>	gering bis mittel	–	gering bis mittel	gering bis mittel

### Wer profitiert am meisten?

HOCHSCHNITT	INSEKTEN	AMPHIBIEN	FELDVÖGEL	FELDHASE
1. Schnitt	–	–	+	+
2. Schnitt	+	++	+	+
3. Schnitt	+	++	–	+

## Geeignete Standorte

- mittlere oder geringe Bodengüte

## Sinnvolle Kombinationen

- überjährige Bereiche ► [Acker, Seite 6](#)
- Ruhezeit ► [Acker, Seite 8](#)
- Mosaiknutzung ► [Acker, Seite 12](#)
- Amphibien- und Gewässerschutzstreifen ► [Acker, Seite 14](#)
- Niederhecken und Gebüsche ► [Landschaftselemente, Seite 8](#)
- Säume, Raine und Böschungen ► [Landschaftselemente, Seite 10](#)
- Kleingewässer und Sutteln ► [Landschaftselemente, Seite 12](#)



© pixabay

# Mosaiknutzung bei Futterleguminosen und Feldfutter

Eine gestaffelte Nutzung während der Ernte hat für viele Wildtiere Vorteile. Eine Mischung von früh genutzten Teilen mit länger stehenden bietet gleichzeitig kurzrasige Nahrungsflächen und angrenzende Rückzugsräume.

## Nutzen für die Artenvielfalt

- Kurzrasige Teilflächen bieten günstige **Nahrungsverfügbarkeit** für Greifvögel, Kiebitz oder Feldlerche. Erfolgreich reproduzieren können Feldvögel und Insekten hier nicht.
- Höhere Vegetation beziehungsweise verspätete erste oder zweite Nutzung auf Teilflächen **reduzieren bewirtschaftungsbedingte Ausfälle** von Bodenbrütern, Amphibien und Wirbellosen (Heuschrecken).
- liefert blütenbesuchenden Insekten **Lebensraum**

## Nutzen für die Landwirtschaft

- **größeres Blühangebot** für Nutzinsekten
- **Entzerrung der Arbeitsspitzen**

### Zielarten



**Insekten:**  
**Amphibien:**  
**Vögel:**  
Feldlerche  
Kiebitz  
Rotmilan  
Turmfalke  
**Säugetiere:**  
Feldhase

## Gut zu wissen!

Die Wirksamkeit von Futterleguminosen und Feldfutter auf die Biodiversität wird durch ausreichend nutzungsfreie Zeiträume auf Teilflächen (8 bis 10 Wochen) deutlich erhöht. Die Kombination mit Hochschnitt ist vor allem für länger stehende Schläge und an Gewässern zu empfehlen, um ökologische Fallen für Bodentiere zu minimieren.

## Was ist zu tun?

- Gleichzeitige Nutzung von maximal 75 % der Feldfutterfläche; restliche Nutzung erst im Abstand von 14 Tagen
- Je stärker die Mahd gestaffelt ist, um so länger dauert der positive Effekt für Tierarten, die bei Störungen Deckung suchen, zum Beispiel für Küken des Kiebitz.

### So hat die Maßnahme Erfolg

	FELDVÖGEL	FELDHASE
<b>Schlagausstattung</b>	offene Fläche oder Fläche mit wenigen Gehölzen	Gehölze, Brachen
<b>Lage</b>	mindestens 150 m Abstand zum Wald und zu Baumzeilen	mindestens 500 m Abstand zu stark befahrenen Straßen
<b>Bodengüte</b>	gering bis mittel	gering bis mittel

## Geeignete Standorte

- teilweise abhängig vom aktuellen Vorkommen von Feldvögeln und Feldhasen

## Sinnvolle Kombinationen

- überjährige Bereiche ▶ [Acker, Seite 6](#)
- Ruhezeit ▶ [Acker, Seite 8](#)
- Hochschnitt ▶ [Acker, Seite 10](#)
- Niederhecken und Gebüsche  
▶ [Landschaftselemente, Seite 8](#)
- Säume, Raine und Böschungen  
▶ [Landschaftselemente, Seite 10](#)
- unbefestigte Feldwege und Wegraine  
▶ [Landschaftselemente, Seite 16](#)



© Weißmair

# Amphibien- und Gewässer- schutzstreifen

Extensiv genutzte Streifen entlang von Gewässern sind ganzjährig wichtige Habitate für seltene Amphibien und an Ufervegetation gebundene Insekten und Vögel. Diese Pufferzonen können als Grünbrachestreifen oder durch Reduktion der Schnitthäufigkeit geschaffen werden.

## Nutzen für die Artenvielfalt

- **Nahrungs- und Lebensraum** für Frösche, Kröten und Molche: Vor allem im Jugendstadium sind diese auf spärlich bewirtschaftete Uferzonen als Landlebensräume im Sommer und Winter angewiesen. Bei tiefer Bodenbearbeitung oder Mahd mit rotierenden Mähwerken gehen viele von ihnen verloren.
- Heuschrecken, Tagfalter und viele andere Insekten profitieren besonders von Brachestreifen entlang von Gewässern.
- **Nahrungs- und Zufluchtsort** für Feldhasen, Fasane und Insekten fressende Vögel wie Neuntöter oder Kuckuck.
- wichtige **Rückhaltezone**n für Nährstoff- und Feinsedimenteinträge in das Gewässer

## Nutzen für die Landwirtschaft

- **Pufferzone** für unerwünschte Rückstände aus der Feldbewirtschaftung bei Hochwasser
- **Natürliche Schädlingsregulierung** durch Förderung von „Nützlingen“ wie zum Beispiel Schwebfliegen, parasitoide Wespen, Laufkäfer, Spinnen, Erdkröten, etc.

### Zielarten



**Insekten:**  
Tagfalter  
Heuschrecken  
**Amphibien**  
**Vögel:**  
Feldschwirl  
Neuntöter  
Sumpfrohrsänger

## Gut zu wissen!

Im Juli verlassen die jungen Amphibien das Laichgewässer und jagen in der Umgebung Insekten. Dafür brauchen sie Deckung bietende Vegetation bei gleichzeitiger Bewegungsfreiheit am Boden. Auch dort, wo Amphibien-Wanderstrecken bekannt sind, ist eine Umsetzung der Maßnahmen besonders sinnvoll.

## Was ist zu tun?

### Amphibien- und Gewässerschutzstreifen: Brache

- Anlage oder Stehenlassen von Brachestreifen mit einer Breite von mindestens 10 m (besser 20 m oder mehr) entlang von Seen, Teichen, Kleingewässern, aber auch entlang von Entwässerungsgräben, Bächen und Flüssen
- Pflege oder Nutzung im Spätsommer oder Herbst
- Verbringung des Erntegutes möglich

### Amphibien- und Gewässerschutzstreifen: Schnitthäufigkeit

- Pufferstreifen können auch als Klee gras angelegt werden.
- erste Nutzung ab Juli (1. Schnitt auslassen, um Entwicklung der Amphibien und der gewässerbegleitenden Vogelarten zu ermöglichen)
- alternierende Teilflächen bei jeder Nutzung oder Pflege stehenlassen (mindestens 30 %); Schnitthöhe mindestens 10 cm

## So hat die Maßnahme Erfolg

	AMPHIBIEN	HEUSCHRECKEN, VÖGEL
<b>Schlagausstattung</b>	Gewässer, Nassstellen	Gewässer samt Säumen und Gehölzrändern
<b>Lage</b>	Gewässerränder abseits von Straßen	südexponierte Lagen besonders günstig
<b>Bodengüte</b>	–	–

## Geeignete Standorte

- jedes ungestörte Gewässerufer
- für Amphibien besonders hochwertig an bekannten Laichgewässern oder Wanderstrecken
- prinzipiell aber jedes ungestörte Gewässerufer geeignet

## Sinnvolle Kombination

- Hochschnitt ► [Acker, Seite 10](#)
- Niederhecken und Gebüsche ► [Landschaftselemente, Seite 8](#)
- Säume, Raine und Böschungen ► [Landschaftselemente, Seite 10](#)

## Achtung!

Flächen mit Problemarten im Herbst mulchen; wenn möglich, das Mähgut entfernen.



# Bewirtschaftungsfreie Teilflächen für Feldvögel

Den bevorzugt in Feldern brütenden, bedrohten Arten Kiebitz und Feldlerche kann durch einen kleinräumigen und kurzzeitigen Bewirtschaftungsverzicht zum notwendigen Bruterfolg verholfen werden. Kiebitz und Feldlerche brüten bevorzugt im Frühjahr auf großen, intensiv bewirtschafteten Feldschlägen weit abseits von Wäldern. Deren häufige, flächige maschinelle Bewirtschaftung schmälert ihre Bruterfolge fortlaufend.

## Nutzen für die Artenvielfalt

- Ein- oder mehrjährige unbewirtschaftete Kiebitzinseln von 1. April bis 15. Juni sowie die Anlage von Feldlerchenfenstern schaffen beruhigte **Brut- und Nahrungsflächen** für die Ackerbrüter.
- Auf diesen Inseln brüten Kiebitz und Feldlerche erfolgreich und finden zudem gemeinsam mit Rebhuhn und Fasan beziehungsweise **ihren Jungen Zuflucht**, während die Hauptflächen maschinell bearbeitet werden.

### Zielarten



Vögel:  
Feldlerche  
Heidelerche  
Kiebitz

## Gut zu wissen!

Diese Maßnahme ist nur bei einem aktuellen Vorkommen der genannten Arten sinnvoll. Verlieren Kiebitze ihre Erstgelege bei der Aussaat im April, tätigen sie zwar Ersatzbruten, kommen jedoch ab Ende Mai in vielen Ackergebieten mit der dann flächendeckend hochstehenden Vegetation in Konflikt, die für den Kiebitz ungeeignet ist. Kiebitze brüten häufig in Mais. Die Gelege sind durch das auffällige Verhalten der Elterntiere leicht zu finden und können dann von der jeweiligen Bearbeitungsmaßnahme ausgenommen werden.

## Was ist zu tun?

### Teilflächen, Kibitzinsel

- Anlage von ein- oder mehrjährigen, selbst begrünenden mindestens 0,5 ha großen Kibitz-Inseln
- keine Bewirtschaftung zwischen 1. April und 15. Juni
- In Kibitz-Kolonien können diese auch als Streifen entlang von zwei Schlägen angelegt werden.
- Das Aufrauen der Flächen vor 15. März begünstigt eine Besiedelung durch Kibitze.

### Teilflächen, Feldlerchenfenster

- Bei der Aussaat von Wintergetreide werden mindestens zwei Kleinflächen von je 20 m<sup>2</sup>/ha ausgespart, wenn möglich mehr.
- Bei den Folgenutzungen wird auf diesen Kleinflächen keine maschinelle Bodenbearbeitung mehr gemacht.

## So hat die Maßnahme Erfolg

	FELDLERCHE	KIEBITZ
<b>Schlagausstattung</b>	offene Fläche ohne Gehölze	offene Fläche ohne Gehölze
<b>Lage</b>	mindestens 100 m Abstand zum Wald und zu Baumzeilen, 50 m zu Hecken	mindestens 150 m Abstand zum Wald und zu Baumzeilen, mindestens 50 m zu Straßen
<b>Bodengüte</b>	gering bis hoch	gering bis hoch

## Geeignete Standorte

- abhängig vom aktuellen Vorkommen der Arten
- In Acker-Grünland-Gebieten kann die Anlage der Kibitz-Inseln in der Nähe von Wiesen oder Viehweiden günstig sein, damit die Familienverbände dorthin auswandern können.

## Sinnvolle Kombinationen

- Blühstreifen ► [Acker, Seite 20](#)
- späte Stoppelbearbeitung, überwinternde Stoppeln ► [Acker, Seite 24](#)
- Lichtäcker I ► [Acker, Seite 28](#)
- Lichtäcker II ► [Acker, Seite 30](#)

## Achtung!

- Das kleinräumige Umfahren von vorher markierten Kibitz-Nestern sowie eine sehr langsame Bewirtschaftung von Innen nach Außen stärken den Bruterfolg bei Kibitz-Küken.
- Das Eingreifen beim Auftreten von invasiven Neophyten und Problemunkräutern ist erlaubt.



© BLE, Bonn, Foto: Nina Weiler

# Ein- bis mehrjährige Ackerstilllegungen

Dies ist die effizienteste Maßnahme, um auf relativ kleinen Agrarflächen eine möglichst hohe Vielfalt an Arten zu erreichen. Zudem bilden Ackerstilllegungen für viele bedrohte Tierarten außergewöhnlich wertvolle Rückzugsräume.

## Nutzen für die Artenvielfalt

- Hoher **Bruterfolg** bei Feldvögeln wie Rebhuhn, Feldlerche, Grauammer bei ungestörter Nistmöglichkeit
- **Überwinterungsraum** für Insekten: Auf bewirtschaftetem Ackerland ist für viele Arten eine Überwinterung wegen des Bodenumbruches nicht möglich, auf Brachen durch die fehlende Bodenbearbeitung hingegen schon.
- **reichhaltiges Samenangebot** für überwinternde Vogelarten
- **Verpuppungsplätze** für netzbauende Spinnen, Schmetterlinge und andere Wirbellose dank der stark strukturierten Vegetation
- **Nahrungsraum** für Greifvögel wie Rotmilan, Waldohreule: Sie nutzen Brachflächen bevorzugt wegen des guten Kleinsäugerangebotes.
- **Deckung** für kleine und große Säugetiere wie Feldhasen und Rehkitze
- **Blüten- beziehungsweise Nektar- und Pollenangebot:** Vor allem auf mageren Standorten ist bei Selbstbegrünung der Blütenreichtum hoch, sodass für Wildbienen, Schmetterlinge und andere Insekten sehr gute Lebensbedingungen gegeben sind.
- Die lückige Vegetation mit offenen Bodenflächen wird von spezialisierten Pionierarten besiedelt, darunter Wildbienen, Grabwespen und seltene Filzkräuter.

## Zielarten



**Flora:**  
Ruderalpflanzen  
**Insekten:**  
Wildbienen  
Schmetterlinge  
Heuschrecken  
**Vögel:**  
Feldlerche  
Grauammer  
Rebhuhn  
**Säugetiere:**  
Feldhase

## Nutzen für die Landwirtschaft

- **Natürliche Schädlingsregulierung** durch Förderung von „Nützlingen“ wie zum Beispiel Schwebfliegen, parasitoide Wespen, Laufkäfer, Spinnen, etc.
- **Zeiteinsparung**, wenn schwierig zu bearbeitende Randstandorte ausgewählt werden.

- Förderung vom **Bestäubern** wie Wildbienen; Verbesserung der natürlichen Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen in der Umgebung
- **Erosionsschutz**, besonders in Hanglagen
- Bildung von **Pufferzonen** zu Nachbarzellen, um zum Beispiel die Abdrift von Pflanzenschutzmitteln zu mildern.
- Flächen mit geringen Ertragspotentialen und/oder mit ungünstigen Flächenformen sind oft nicht kostendeckend zu bewirtschaften. Diese Flächen als Brache zu nutzen, ist wirtschaftlich sinnvoll.

## Gut zu wissen!

Großflächige Brachen sind ökologisch deutlich wertvoller als kleine Flächen. Ertragsarme Böden haben das Potential für eine besonders blütenreiche Flora und artenreiche Fauna. Gleichzeitig können dort seltene Ackerwildkräuter gedeihen, für die längere Brachestadien ohne Bodenbearbeitung nachteilig sind. Ältere Brachen sind oft weniger blütenreich, aber meist struktureicher als junge Brachen. Solche Lebensräume sind aber ideale Überwinterungsorte für viele Insekten und Kleintiere und werden auch von Vogelarten wie der Dorngrasmücke und den Grauammer zum Brüten genutzt. Wenn Vögel in der Brache brüten, lohnt es sich, die Standdauer der Brache zu verlängern.

## Was ist zu tun?

- keine herkömmliche Einsaat, sondern Selbstbegrünung oder Einsaat mit speziellem, wenn möglich, standortangepasstem Saatgut
- keine Bodenbearbeitung von Herbst bis mindestens August im Folgejahr
- extensive Pflege (Mahd oder Beweidung), wenn erforderlich, nicht im Zeitraum zwischen 1. April und 31. Juli; Pflegemahd, wenn nötig, pro Arbeitsgang auf maximal 50 % der Fläche, saison- oder jahresweise abwechselnd
- Erhalt von blütenreichen Strukturen bei allen Pflegemaßnahmen

## So hat die Maßnahme Erfolg

	TAGFALTER	FELDVÖGEL
<b>Schlagausstattung</b>	Säume, Gehölzränder	Brachen, Niederhecken
<b>Lage</b>	südexponierte Schlagränder, Südhänge	mindestens 150 m Abstand zum Wald, wenn Lerche und Rebhuhn profitieren sollen
<b>Bodengüte</b>	gering bis mittel	gering bis mittel

## Geeignete Standorte

- grundsätzlich alle Böden
- beste Erfolge auf flachgründigen, eher leichten Böden an gut besonnener Lage oder anderen Sonderstandorten wie Nassgallen

## Achtung!

- Nicht geeignet sind Standorte mit seltenen Ackerwildkräutern oder mit potentiell auftretenden Problemunkräutern wie Ackerkratzdistel, Quecke, Winde, Raigräsern und Neophyten.

## Sinnvolle Kombinationen

- bewirtschaftungsfreie Teilflächen  
▶ [Acker, Seite 16](#)
- Niederhecken und Gebüsche  
▶ [Landschaftselemente, Seite 8](#)
- Säume, Raine und Böschungen  
▶ [Landschaftselemente, Seite 10](#)
- Kleingewässer und Sutten  
▶ [Landschaftselemente, Seite 12](#)



© Neuhauser

# Ein- bis mehrjährige Blühstreifen

Neben den Ackerstilllegungen zählen optimiert angelegte Blühstreifen zu den effizientesten Maßnahmen, um die Artenvielfalt auf relativ kleiner Fläche zu erhöhen. Die Wirkungen reichen von günstigen Brutplätzen für Feldvögel über ein erhöhtes Nahrungsangebot für viele Insekten bis zur attraktiven Bereicherung des Landschaftsbildes.

## Nutzen für die Artenvielfalt

- **Blüten-, Nektar- und Pollenangebot** für blütenbesuchende Insekten wie Tagfalter, Wildbienen, Honigbienen, Hummeln, Schwebfliegen, etc.
- **Brut- und Nahrungshabitat** für Feldvögel wie Rebhuhn, Wachtel, Grauammer, Dorngrasmücke, Schwarzkehlchen, etc.; überstehende Stängel dienen im nächsten Frühjahr als Ansitzwarten für Wartenjäger wie der Neuntöter
- **Rückzugs- und Nahrungsraum** für Feldhasen, Feldvögel und Insekten bei landwirtschaftlichen Arbeiten auf den Hauptschlägen
- **Reproduktions- und Überwinterungsflächen** für Insekten
- **Nahrungshabitat** im Winter für samenfressende Vögel, Greifvögel, Feldhasen, etc.

## Nutzen für die Landwirtschaft

- **natürliche Schädlingsregulierung** durch Förderung von „Nützlingen“ wie zum Beispiel Schwebfliegen, parasitoide Wespen, Laufkäfer, Spinnen, etc.
- Förderung von **Bestäubern** wie Wildbienen; Verbesserung der natürlichen Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen in der Umgebung
- Bildung von Pufferzonen zu Nachbarflächen, um zum Beispiel die Abdrift von Pflanzenschutzmitteln zu mildern
- **Zeiteinsparung**, wenn schwierig zu bearbeitende Randstandorte ausgewählt werden.

### Zielarten



**Insekten:**  
Blütenböcke  
Tagfalter  
Wildbienen  
**Vögel:**  
Rebhuhn  
Schwarzkehlchen  
Wachtel  
**Säugetiere:**  
Feldhase

## Gut zu wissen!

Mehrjährige Blühstreifen sind für die Nützlingsförderung wertvoller als einjährige, da viele Nützlinge in der Bodenstreu oder alten Pflanzenstängeln überwintern. Die höhere Strukturvielfalt mehrjähriger Blühstreifen bietet mehr Vogelarten bessere Brut- und Nahrungsflächen.

## Was ist zu tun?

- Ansaat von ein-, zwei- oder mehrjährigen Blühmischungen, flächig oder in Streifen
- Ziel sollte eine möglichst ausgedehnte Blühperiode und Strukturvielfalt sein. Bei einer Pflege von ein- oder zweijährigen Mischungen sind deshalb nur Teilbereiche zu mähen oder zu mulchen, am besten zwischen August und Oktober.
- Bei mehrjährigen Blühflächen kann bei Frühjahrsanlage ein Pflegeschnitt notwendig sein, ansonsten reicht ein Schnitt mit Abfuhr des Schnittgutes im Spätsommer (Ende August bis Anfang September) des Anlagejahres.
- Bei mehrjährigen Blühstreifen sollte ein Teil der Fläche (mindestens 20 bis 50 %) über den Winter stehenbleiben.
- Verwendung von zertifiziertem (zum Beispiel Zertifizierung nach G-Zert, REWISA oder vergleichbarer Nachweis), regionalen Saatgut aus Österreich. Als Herkunftsgebiet gilt eine biogeographische Region innerhalb von Österreich.
- Die Wahl günstiger Saatgutmischungen hängt stark vom jeweiligen Zweck und Standort ab. Beratungen durch Experten können dabei hilfreich sein.

## So hat die Maßnahme Erfolg

	FELDVÖGEL	INSEKTEN
<b>Schlagausstattung</b>	Brachen, Hecken	Säume, Gehölzränder
<b>Lage</b>	mindestens 150 m Abstand zum Wald	südexponierte Schlagränder, Südhänge
<b>Bodengüte</b>	gering bis mittel	gering bis mittel

## Geeignete Standorte

- gesamtes Ackerland
- als Verbundstruktur zwischen Biotopen, Schlag- und Wegrändern, zur Schlagteilung

### Achtung!

Nicht geeignet sind Standorte mit seltenen Ackerwildkräutern oder mit potentiell auftretenden Problemunkräutern.

## Sinnvolle Kombinationen

- Niederhecken und Gebüsche  
▶ [Landschaftselemente, Seite 8](#)
- Säume, Raine und Böschungen  
▶ [Landschaftselemente, Seite 10](#)
- Lesesteinhaufen, Steinwege und Steinblöcke  
▶ [Landschaftselemente, Seite 14](#)
- unbefestigte Feldwege und Wegraine  
▶ [Landschaftselemente, Seite 16](#)

**Tipp:** Weitere Informationen zur Anlage und Pflege eines Blühstreifens und zu den verschiedenen Saatgutmischungen finden sie unter: [www.bio-austria/biodiversitaet](http://www.bio-austria/biodiversitaet)



© BirdLife, Uhl

# Begrünung im Winterhalbjahr oder Gründüngung

## Nutzen für die Artenvielfalt

- Winterbegrünungen sind wichtige **Rückzugsräume** für Vögel, Feldhasen, Kleinsäuger und Insekten.
- Saadmischungen mit verschiedenen Spätblühern (Phacelia, Buchweizen, etc.) sind für Blüten besuchende Insekten im Sommer und Frühherbst besonders attraktiv.
- Lebensraum für **Rebhühner**; sie profitieren von Raps und ähnlichen Kohlsorten sowie lichten Kulturen
- Vegetation bietet **Deckung** vor Fressfeinden für am Boden lebende Tiere.
- Samen tragende Zwischenfrüchte wie Sonnenblumen, Hirse, etc. bieten **Nahrung** für Samenfresser.

## Nutzen für die Landwirtschaft

- verbesserte **Bodendeckung und Bodendurchwurzelung**
- **Schutz** des Bodens vor **Verschlämmung, Erosion und UV-Strahlung**
- Pflanzenwurzeln versorgen das Bodenleben mit Energie und Nährstoffen.
- Mit einer Gründüngung lassen sich zusätzliche Nährstoffe im Boden durch eine intensive Durchwurzelung aufschließen.
- zusätzliche **Futterfläche**

### Zielarten



**Insekten:**  
Admiral  
Distelfalter  
Kleiner Fuchs  
**Vögel:**  
Buchfink  
Rebhuhn  
Kiebitz  
Säugetiere

## Gut zu wissen!

Winterbegrünungen können in verschiedenen Kulturen bezüglich Biodiversität unterschiedlichen Zielen dienen. Während durch Blühpflanzen im Sommer vor allem Tagfalter profitieren, können Kulturen im Herbst für durchziehende Vögel (Insekten- und Samenfresser) eine wertvolle Nahrungsquelle bieten. Für samenfressende, überwinterte Vögel und Kleinsäuger sind die Einsaat von aussamenden Pflanzen und ein möglichst später Umbruch entscheidend.

Im Winter bieten Raps und ähnliche Kohlsorten eine besonders gute Deckung und Nahrung für Vögel. Für Rebhühner und Feldhasen ist es günstig, die Begrünungen so spät wie möglich umzubringen, um auch während der für diese Arten besonders kritischen Zeit im Spätwinter und Frühjahrsbeginn eine Deckung zu ermöglichen.

## Was ist zu tun?

### Blütenreiche Mischung

- Ansaat einer blütenreichen Mischung mit mindestens sechs insektenblütigen Mischungspartnern; die Begrünung muss zur Blüte kommen

### Samentragende Kulturen

- Anbau einer Begrünung mit reichhaltigen Samenträgern wie zum Beispiel Hafer, Hirse, Sonnenblume, etc. oder andere, die ihre Samenreife vor den Winterfrösten erreichen.

### Winterhart oder stehend über den Winter

- Anbau einer winterharteren Begrünung oder Stehenlassen der Begrünung (kein Einkürzen oder bodennah Bringen) über den Winter

## So hat die Maßnahme Erfolg

	TAGFALTER	VÖGEL	FELDHASE
<b>Maßnahmentyp</b>	kleinflächig	klein- und großflächig	großflächig
<b>Schlagausstattung</b>	–	–	Gehölze, Brachen
<b>Lage</b>	sonnige Lagen bevorzugt	offene Fläche ist am effizientesten	mindestens 500 m Abstand zu Straßen
<b>Bodengüte</b>	gering bis mittel	–	–

## Geeignete Standorte

- gesamtes Ackerland

## Sinnvolle Kombinationen

- Ruhezeit ► [Acker, Seite 8](#)
- Säume, Raine und Böschungen  
► [Landschaftselemente, Seite 10](#)
- unbefestigte Feldwege und Wegraine  
► [Landschaftselemente, Seite 16](#)

## Achtung!

Spätblühende und samentragende Kulturen bergen die Gefahr des Durchwuchses in der Folgekultur.



© pixabay

# Späte Stoppelbearbeitung, überwinternde Stoppeln

Seltene, spätblühende Ackerwildkräuter und Insektenarten profitieren von dieser einfachen Maßnahme ebenso wie Nahrung und Deckung suchende Vögel. Je länger diese Flächen unbearbeitet bleiben, um so wertvoller sind sie für die Artenvielfalt.

## Nutzen für die Artenvielfalt

- Sehr spät blühende Ackerwildkräuter wie zum Beispiel der Acker-Schwarzkümmel können ohne späte Stoppelbearbeitung keine ausreichenden Früchte bilden.
- **Förderung konkurrenzschwacher Ackerwildkräuter**, besonders spätblühender Arten und solcher Arten, die auf der Stoppel noch einmal einen Entwicklungsschub durchlaufen (Ehrenpreis, Kleine Wolfsmilch, Acker-Rittersporn, Acker-Lichtnelke, einjähriger Ziest).
- Stoppeläcker bieten im Winterhalbjahr **Deckung und Nahrung** für Vögel (Durchzügler im Herbst, Wintergäste wie Tauben, Rebhühner, etc.), Feldhasen und Insekten.
- Wandernde Amphibienarten werden geschont.

## Nutzen für die Landwirtschaft

- **Kosteneinsparung** (Arbeitszeit und Kraftstoffverbrauch)
- **Förderung von Nützlingen** durch Erhöhung der Artenvielfalt und des Blühangebotes

### Zielarten



**Flora:**  
Ackerwildkräuter  
**Insekten:**  
Hummeln  
Tagfalter  
**Amphibien:**  
**Vögel:**  
Goldammer  
Hohltaube  
Rebhuhn  
**Säugetiere:**  
Feldhase

## Gut zu wissen!

Mit dieser Maßnahme lassen sich bereits auf kleinen Flächen wie zum Beispiel am Acker- rand große Effekte erzielen. Als Nahrungsflächen für durchziehende und überwinterte Vögel ist der Abstand der Maßnahmenflächen zum Wald nicht so ausschlaggebend wie für Bodenbrüter zur Brutzeit. Ihre Anlage in offener Landschaft ist jedoch am effizientesten.

## Was ist zu tun?

### Variante 1:

- Stoppelbearbeitung frühestens 4 Wochen nach der Ernte

### Variante 2:

- Stoppelbearbeitung frühestens 7 Wochen nach der Ernte

### Variante 3:

- Stoppel bleiben nach der Ernte bis mindestens zur Frühjahrsbestellung unbearbeitet.
- Die Varianten können auch auf Teilflächen zum Beispiel am Schlagrand umgesetzt werden.

## So hat die Maßnahme Erfolg

	ACKERWILDKRÄUTER	AMPHIBIEN	FELDVÖGEL	FELDHASE
<b>Maßnahmentyp</b>	kleinflächig	kleinflächig	großflächig	großflächig
<b>Schlagaus- stattung</b>	–	Gewässer, Nassstellen	Brachen, Hecken	Gehölze, Brachen
<b>Lage</b>	Schlagränder, Kuppen, Hanglagen	nicht an Straßen	am effizientesten bei offener Fläche	mindestens 500 m Abstand zu Straßen
<b>Bodengüte</b>	basenreiche oder saure Böden	–	gering bis mittel	gering bis mittel

## Wer profitiert am meisten?

ACKERWILDKRÄUTER	INSEKTEN	AMPHIBIEN	VÖGEL	FELDHASE
+++	+++	+	+++	+

## Geeignete Standorte

- bevorzugt Minderertragsstandorte wie Kuppen, magere Schlagränder, etc.
- Standorte mit Spätblühern und geringem Aufkommen von Problempflanzen
- Flächen, an denen oft Vogelschwärme rasten

### Achtung!

- kein Anbau von Zwischenfrüchten möglich
- möglicher negativer Effekt aus phyto-sanitärer Sicht
- Verunkrautungsrisiko (vor allem durch Wurzelunkräuter) hoch, daher nicht auf Flächen mit Problemunkräutern

## Sinnvolle Kombinationen

- bewirtschaftungsfreie Teilflächen  
▶ [Acker, Seite 16](#)
- Verzicht auf das Striegeln ▶ [Acker, Seite 26](#)
- Lichtäcker I und II ▶ [Acker, Seite 28 und 30](#)
- Niederhecken und Gebüsche  
▶ [Landschaftselemente, Seite 8](#)
- unbefestigte Feldwege und Wegraine  
▶ [Landschaftselemente, Seite 16](#)



© pixabay

## Verzicht auf das Striegeln

Ein Verzicht auf das Striegeln für ein möglichst langes Zeitfenster wird vor allem für jene Teilschläge empfohlen, in denen schützenswerte Arten wie Feldlerche und Kiebitz oder seltene Ackerwildkräuter vorkommen. Teilflächen mit Problemarten beziehungsweise hohem Unkrautdruck können weiter gestriegelt werden.

### Nutzen für die Artenvielfalt

- **Förderung von Ackerwildkräutern;** seltene Arten treten vor allem in Wintergetreide auf
- Insekten und Spinnen als **Folgenutzer einer reichen Flora**, von denen wiederum Feldvögel profitieren.
- **Schonung von Gelegen** früh brütender Feldvögel wie Feldlerche, Heidelerche, Kiebitz
- **Schutz von Feldhasen** und **Erhöhung des Nahrungsangebotes**

### Nutzen für die Landwirtschaft

- **Kostenersparnis** (Arbeitszeit und Kraftstoffverbrauch)
- **Förderung von Nützlingen und Bestäubern;** Verbesserung der natürlichen **Schädlingsregulierung** sowie Bestäubung von Kultur- und Wildpflanzen
- **mindert Erosion**

### Zielarten



**Flora:**  
Ackerwildkräuter  
**Vögel:**  
Feldlerche  
Kiebitz  
**Säugetiere:**  
Feldhase

## Gut zu wissen!

Besonders geeignet ist der Verzicht auf das Striegeln bei Getreide wie Winterroggen und Triticale, nur bedingt bei Körnerleguminosen und Raps.

Je höher die Artenvielfalt bei den Beikräutern und je gleichmäßiger diese auf dem Acker verteilt sind, desto höher die Konkurrenz bei Beikräutern untereinander, desto geringer der Schaden durch die Konkurrenz bei Kulturpflanzen und desto leichter die mechanische Eindämmung der Verunkrautung.

## Was ist zu tun?

### Variante 1:

- Striegelverzicht auf Schlägen und Teilschlägen im Zeitraum von 15. April bis Ende Juni, bevorzugt im Getreide und anderen Ackerkulturen, ausgenommen in Hackfrüchten; Blindstriegeln möglich

### Variante 2:

- Ganzjähriger Striegelverzicht auf Schlägen und Teilschlägen, bevorzugt im Getreide und anderen Ackerkulturen, ausgenommen in Hackfrüchten
- Keine Untersaaten, da dadurch spezielle Ackerwildkräuter unterdrückt werden.

## So hat die Maßnahme Erfolg

	ACKERWILDKRÄUTER	FELDVÖGEL	FELDHASE
<b>Maßnahmentyp</b>	kleinflächig oder großflächig	großflächig	großflächig
<b>Schlagausstattung</b>	–	Brachen	Gehölze, Brachen
<b>Lage</b>	Schlagränder, Kuppen, Hanglagen	mindestens 150 m Abstand zum Wald	mindestens 500 m Abstand zu Straßen
<b>Bodengüte</b>	gering bis mittel	gering bis mittel	–

## Wer profitiert am meisten?

STRIEGELVERZICHT	ACKERWILDKRÄUTER	FELDVÖGEL	FELDHASE
im Nachauflauf	+	+	+
im Vor- und Nachauflauf	++	++	++

## Geeignete Standorte

- alle Böden geeignet, bevorzugt jedoch auf Minderertragsflächen wie Kuppen, magere Schlagränder, flachgründige, sandige oder steinige Böden etc.

### Achtung!

- Nicht sinnvoll, wenn der Acker stark mit Problempflanzen verunkrautet ist.
- nicht auf schattigen Standorten oder bei sehr nährstoffreichen Böden

## Sinnvolle Kombination

- bewirtschaftungsfreie Teilflächen  
▶ [Acker, Seite 16](#)
- Säume, Raine und Böschungen  
▶ [Landschaftselemente, Seite 10](#)
- unbefestigte Feldwege und Wegraine  
▶ [Landschaftselemente, Seite 16](#)



© BLE, Bonn, Foto: Dominic Menzler

## Lichtäcker I

Eine verringerte Aussaatstärke und daraus resultierende, lichte Kulturen fördern konkurrenzarme Pflanzen und in der Folge zahlreiche, selten gewordene Tierarten. Dies ist eine für verschiedene Ziele flexibel einsetzbare, effiziente Maßnahme mit überschaubarem Mehraufwand.

### Nutzen für die Artenvielfalt

- **Förderung** von lichtliebenden Ackerwildkräutern, seltene Arten kommen vor allem im Wintergetreide vor.
- **Nahrungshabitat** für Feldvögel wie Wachtel, Rebhuhn, Feldlerche, Heidelerche, die in Lichtäckern gut nach Nahrung suchen können.
- **Lebensraum** für wärmeliebende Insekten und Feldhasen
- **Jagdrevier** für Greifvögel, die in lichten Beständen besser nach Kleinsäugetern jagen können.

### Nutzen für die Landwirtschaft

- **Förderung von Nützlingen** durch Erhöhung der Artenvielfalt und des Blühangebotes
- Flexibilität bei der Auswahl des Maßnahmenumfangs je nach Schutzziel und landwirtschaftlichen Risiken
- Positiv für die **Produktqualität**
- **Einsparung von Saatgut**; um Saatgutkosten zu reduzieren ist es wichtig, den Ziel-ertrag mit möglichst geringer Aussaatstärke zu erreichen.
- Insbesondere ertragsarme und/oder schottrige Teilflächen können nahezu ohne Ertragsverlust der Biodiversität dienen.

### Zielarten



**Flora:**  
Ackerwildkräuter  
**Insekten:**  
Tagfalter  
Wildbienen  
**Vögel:**  
Feldlerche  
Rebhuhn  
**Säugetiere:**  
Feldhase

## Gut zu wissen!

Vor allem früh gesätes Wintergetreide mit guter (vorfruchtbedingter) Stickstoff-Versorgung kann eine geringere Saatmenge durch eine stärkere Bestockung kompensieren.

## Was ist zu tun?

### Lichtäcker allgemein

- Verringerung der Aussaatstärke auf zirka 50 % der üblichen Saatgutmenge auf der Maßnahmenfläche
- Umsetzung zum Beispiel auf 10 % des Schlages als 10 m breite Lichtäcker-Streifen; alle 100 m angelegt
- Verzicht auf Beikrautregulierung

### Lichtäcker für Feldlerche und Rebhuhn

- Mindestabstand von 150 m der Maßnahmenfläche zu Waldrändern, hochwüchsigen Gehölzen oder Gebäuden
- Verringerung der Aussaatstärke auf zirka 50 % der üblichen Saatgutmenge auf der Maßnahmenfläche
- Verzicht auf Beikrautregulierung

## So hat die Maßnahme Erfolg

	ACKERWILDKRÄUTER	FELDVÖGEL	FELDHASE
<b>Maßnahmentyp</b>	klein- oder großflächig	großflächig	großflächig
<b>Schlagausstattung</b>	–	Brachen, Hecken	Gehölze, Brachen
<b>Lage</b>	Schlagränder, Kuppen, Hanglagen	mindestens 150 m Abstand zum Wald	mindestens 500 m Abstand zu Straßen
<b>Bodengüte</b>	–	gering bis mittel	gering bis mittel

## Geeignete Standorte

- mittlere bis gute Böden mit relativ dichten Kulturbeständen, Wintergetreide
- Magere Teilflächen sind besonders geeignet zur Förderung von Ackerwildkräutern.

## Sinnvolle Kombination

- bewirtschaftungsfreie Teilflächen  
▶ [Acker, Seite 16](#)
- späte Stoppelbearbeitung, überwinterte Stoppeln ▶ [Acker, Seite 24](#)
- Niederhecken und Gebüsche  
▶ [Landschaftselemente, Seite 8](#)
- Säume, Raine und Böschungen  
▶ [Landschaftselemente, Seite 10](#)
- unbefestigte Feldwege und Wegraine  
▶ [Landschaftselemente, Seite 16](#)

## Achtung!

- Probleme mit Zunahme unerwünschter Beikräuter, auch Folgeverunkrautung beachten.
- Sorten verwenden, die Beikräuter stärker unterdrücken.



© BirdLife, Bergmüller

## Lichtäcker II

Ackerwildkräuter sind wichtig für die Biodiversität am Acker. Typische Pflanzen sind Klatschmohn, Sommer-Adonisröschen, Kornblume, Kornrade, Acker-Wachtelweizen und viele andere. Die meisten davon wurden in den letzten Jahrzehnten sehr stark zurückgedrängt oder sind regional völlig verschwunden. Wo sie fehlen, mangelt es häufig an Wildbienen und anderen Insekten sowie in der Folge an Feldvögeln wegen einer zu geringen Nahrungsbasis. Etwa 40 % der Ackerwildkräuter Österreichs gelten als gefährdet.

### Nutzen für die Artenvielfalt

- Durch die Förderung von Ackerwildkräutern auf größeren Flächen entstehen in der Folge **artenreiche Äcker**, mit mehr Blüten besuchenden Insekten wie Schwebfliegen, Tagfaltern, Käfern, etc. sowie Insekten, die an Ackerwildkräutern fressen (Heuschrecken, viele Nachtfalter).
- Eine **gezielte Förderung** von seltenen oder stark gefährdeten Ackerwildkräutern auf kleinen Flächen beziehungsweise Sonderstandorten verhindert deren völliges Verschwinden.
- Feldvögel wie Rebhuhn, Feldlerche oder Grauammer profitieren besonders von Maßnahmen auf größeren Flächen durch das größere **Nahrungsangebot** an Insekten; zusätzlich sind Ackerwildkräuter oft samenreich und eine wichtige Nahrung für Körnerfresser.

### Nutzen für die Landwirtschaft

- In schütter bewachsenen Feldstellen können Mäusebussarde, Turmfalken oder Milane ihre Hauptbeute wie Feld- und Wühlmäuse effizienter erbeuten und so zur Reduzierung ihrer Populationen beitragen.
- **Natürliche Schädlingsregulierung** durch Förderung von „Nützlingen“ auf Ackerwildkräutern wie zum Beispiel Schwebfliegen, parasitoide Wespen, Laufkäfer, Spinnen, etc.

#### Zielarten



**Flora:**  
Ackerwildkräuter  
**Insekten:**  
Schmetterlinge  
Schwebfliegen  
Wildbienen  
Vögel

## Gut zu wissen!

Die Anlage und Pflege von Flächen für seltene Ackerwildkrautarten sollte in Absprache mit einem Berater erfolgen.

## Was ist zu tun?

### Lichtäcker Ackerwildkrautschutz großflächig

- Verringerung der Aussaatstärke auf zirka 50 % der üblichen Saatgutmenge auf mindestens 20 % der Getreidefläche
- Verzicht der Beikrautregulierung auf der Maßnahmenfläche
- mäßige Düngung: auf lehmigen oder mittleren Böden maximal 150 kg N/ha in 5 Jahren; auf Sandböden maximal 50 kg N/ha und reduzierte Kalkung
- Dreschtisch bei Drusch hochstellen auf mindestens 15 cm
- ausreichend lange Stoppelphasen: Frühestens 3 Wochen nach der Ernte die Stoppeln bearbeiten, das fördert zum Beispiel den Ackerziest.

### Lichtäcker Ackerwildkrautschutz Sonderstandorte

- Aussparen kleinflächiger Sonderstandorte mit Vorkommen gefährdeter Ackerwildkräuter
- In Zusammenarbeit mit einem Berater, individuell zu vereinbarende Maßnahmen, zum Beispiel
  - Düngeverzicht
  - Verzicht auf Unkrautregulierung auf der Maßnahmenfläche
  - ausreichend lange Stoppelphasen; frühestens 3 Wochen nach der Ernte Stoppelbearbeitung
  - Dreschtisch bei Drusch hochstellen auf mindestens 15 cm

## So hat die Maßnahme Erfolg

	HÄUFIGE ACKERWILDKRÄUTER	SELTENE ACKERWILDKRÄUTER
<b>Schlagausstattung</b>	–	trockene Kuppen, magere Schlagränder, Störstellen, Sutteln
<b>Lage</b>	Äcker mit ausgeprägtem Relief, auf sandigen oder schottrigen Böden	Flächen mit Vorkommen gefährdeter Ackerwildkräuter
<b>Bodengüte</b>	gering	gering

## Geeignete Standorte

- Böden mit geringem Ertragsniveau
- Äcker mit ausgeprägtem Relief (Kuppen, Senken)
- Flächen mit Wildkräutervorkommen

## Sinnvolle Kombinationen

- bewirtschaftungsfreie Teilflächen  
▶ [Acker, Seite 16](#)
- späte Stoppelbearbeitung, überwinternde Stoppeln ▶ [Acker, Seite 24](#)

## Achtung!

Situationsbezogene Notmaßnahmen zur Reduktion von unerwünschten Problempflanzen wie Ackerdistel, Ragweed, Stechapfel, etc. sind möglich.

## Verwendete Literatur

- Frank, G., Stein-Bachinger, K. (2016):  
Landwirtschaft für Artenvielfalt, Müncheberg.
- Friedel, J., Frühauf J., Hrbek, R., Kelemen-Finan, J., Teufelbauer, N., Zuna-Kratky, T. (2005):  
Einfluss des biologischen und konventionellen Landbaus sowie verschiedener Raumparameter auf bodenbrütende Vögel und Niederwild in der Ackerbaulandschaft: Problemanalyse – praktische Lösungsansätze. Forschungsprojekt des Distelvereins im Auftrag des BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.
- Frühauf J. (2005):  
Raumbezogener Einfluss von Flächennutzung, Bewirtschaftung und ÖPUL auf Feldhase, Rebhuhn, Wachtel, Feldlerche sowie die Vogelartenvielfalt. Forschungsprojekt des Distelvereins im Auftrag des BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.
- Fuchs, S. Stein-Bachinger, K. (2008):  
Naturschutz im Ökolandbau, Mainz.
- Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Schweizerische Vogelwarte (2016):  
Biodiversität auf dem Landwirtschaftsbetrieb, Handbuch für die Praxis, Frick.
- Teufelbauer, N., Zuna-Kratky, T. (2005):  
Striegeln und Häckseln in der biologischen Landwirtschaft und die Auswirkungen auf die Feldlerche *Alauda arvensis* im zentralen Marchfeld. Forschungsprojekt des Distelvereins im Auftrag des BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

### Impressum

BIO AUSTRIA Maßnahmenkatalog  
Biodiversität am Acker

#### Herausgeber

BIO AUSTRIA, Auf der Gugl 3/3, 4020 Linz,  
T +43 732 654 884, E-Mail office@bio-austria.at

#### Redaktion

Eva Marthe, BIO AUSTRIA

#### Autoren

Katharina Bergmüller, BirdLife

Eva Marthe, BIO AUSTRIA

Hans Uhl, BirdLife

#### Mitarbeit und Durchsicht

Xaver Diermayr, Biobauer, OÖ

Otto Gasselich, BIO AUSTRIA Niederösterreich

Christa Größ, BIO AUSTRIA

Waltraud Müller, BIO AUSTRIA Oberösterreich

Rudolf Schmied, Meles GmbH

Ingrid Schuler Knapp, BIO AUSTRIA

Franz Traudtner, BIO AUSTRIA Burgenland

Rudolf Votzi, Biobauer NÖ

Paul Weiß, Biobauer, NÖ

Thomas Zuna -Kratky, Ingenieurbüro für Landschaftsplanung

#### Layout

Helga Brandl, Cover: Josef Limberger

#### Erscheinungsjahr

März 2021; aktualisiert Mai 2021

#### Design

René Andritsch, M.A.

Die Beratungsunterlage wird mit Unterstützung des  
„Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus“ erstellt.

[www.bio-austria.at](http://www.bio-austria.at)





Wir schauen aufs Ganze.  
Die BIO AUSTRIA Bäuerinnen & Bauern



*Bio,  
gut für uns,  
gut für die Umwelt.*

